

Nachruf: Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Paul Müller (1940–2010)

Thomas Schmitt und Harald Schreiber



Aufnahme aus 1980 von einem Symposium
in Porto Alegre, RGS, Brasilien

Es ist für die Verantwortlichen im Vorstand der Delattinia eine traurige Pflicht, unsere Mitglieder und Tauschpartner davon zu unterrichten, dass der Mitbegründer und mehrjährige Geschäftsführer und Schriftleiter der Delattinia, die vom Gründungsjahr 1968 bis 1981 noch Arbeitsgemeinschaft für tier- und pflanzengeographische Heimatforschung im Saarland hieß, am 30.5.2010 in seinem Jagdrevier in Wahlen völlig überraschend verstorben ist.

Paul Müller wurde am 11.10.1940 in Gersweiler geboren. Sein Vater war im Krieg gefallen. Der Stiefvater, Schulrat Walter Diehl, gehörte ebenso zu den Gründungsmitgliedern der Delattinia wie sein Schwiegervater, Verlagsdirektor Ernst Graupner, der von 1968 bis 1975 der 1. Vorsitzende des Vereins war. Müller war seit 1963 verheiratet und hinterlässt seine Ehefrau Elke Müller und vier erwachsene Kinder.

Nach der Volksschule in Gersweiler war er zwei Jahre Internatsschüler in Traben-Trarbach. Die Reifeprüfung legte er 1963 am Aufbaugymnasium in Lebach ab. Die Wahrnehmung biologischer Interessen aber nahm Paul Müller schon damals wichtiger als sie das Internatsreglement zuließ. Über einen Mitschüler wurde bekannt, dass Müller seinerzeit einer aufgefundenen Schleiereule so lange Gastrecht in seinem Spind gewährte bis diese, durch aus dem Kleiderschrank fließende Brühe, der Lehrerschaft „ruchbar“ wurde. Beim Taubenschmuggeln in Schuhkartons mit der Bahn, „aus dem Reich“ ins Saarland, wurde zwar sein Kamerad in Saarhölzbach erwischt, nicht aber Paul Müller, der die Tauben vor der Kontrolle rechtzeitig in seinen Kniebundhosen verstaut hatte. Ein Beispiel, das im Hause Müller Schule machte, denn auch die auf den Namen Max getaufte Schildkröte reiste Ende der 1960er Jahre über vorgetauschte Schwangerschaft der Ehefrau aus Südamerika ins Saarland ein.

Paul Müller studierte Biologie, Biochemie und Paläontologie an der Universität des Saarlandes. Seine akademischen Lehrer waren die Professoren G. de Lattin, H. D. Wulff und F. Firtion. Seine Dissertation (MÜLLER 1966), die von de Lattin betreut wurde, befasst sich mit der Wirbeltierfauna der dem südamerikanischen Festland vorgelagerten Insel São

Sebastião. Die Daten für diese Arbeit sammelte er auf Forschungsreisen nach Brasilien im Auftrag des Zoologischen Institutes im Herbst 1964 und Frühjahr 1965 und brachte gleichzeitig umfangreiche herpetologische und lepidopterologische Aufsammlungen mit. Im Januar 1967 wurde er mit „summa cum laude“ zum Dr. rer. nat. promoviert. Er erhielt anschließend eine Anstellung als Kustos am Zoologischen Institut der Universität des Saarlandes, das damals über umfangreiche wissenschaftliche Belegsammlungen und eine zoologische Schausammlung verfügte.

Durch den frühen Tod von de Lattin im Jahre 1968 und die in der Folge geänderte fachliche Ausrichtung des zoologischen Institutes konnte zoogeographische Forschung an der UdS nur noch in Kooperation mit dem Vegetationsgeographen Schmithüsen fortgesetzt werden. Der Grundstein hierzu war schon durch ein gemeinsames Seminar noch zu Lebzeiten de Lattins gelegt worden. Durch die Bereitschaft von Schmithüsen, die verwaisten Schüler von de Lattin zum angestrebten akademischen Abschluss zu führen, kam es in der Folge zur Gründung der biogeographischen Abteilung am Geographischen Institut, die zunächst von Prof. Jätzold geleitet wurde, bis Paul Müller nach Abschluss seiner Habilitation im November 1970 durch die Philosophische Fakultät die „Venia legendi“ für Biogeographie erhielt und 1971 auf den neu geschaffenen Lehrstuhl für das Fach berufen wurde. Seine Habilitationsschrift über die Ausbreitungszentren terrestrischer Vertebraten in der Neotropis ist in englischer Sprache in der Zeitschrift *Biogeographica* erschienen (MÜLLER 1973a).

Paul Müllers Antrittsvorlesung, in der er über den Hammelsberg bei Perl vortrug, ist in den Faunistisch-floristischen Notizen unseres Vereins nachzulesen (MÜLLER 1971c). In den Vereinszeitschriften hat Müller weitere Arbeiten zur Fauna des Saarlandes veröffentlicht (MÜLLER 1964, 1968a, 1968b, 1968c; 1969a, 1969b, 1970, 1972a, 1979, 1985a, 1985b, MÜLLER & MEISCH 1969). Besonders herauszuheben ist Band 10 der Abhandlungen; in ihm fasste Paul Müller die Ergebnisse von Untersuchungen zusammen, in denen der ökologische Zustand der Saar vor dem geplanten Ausbau zu erfassen und zu dokumentieren war (MÜLLER 1980b), wofür sein Lehrstuhl den Auftrag des Umweltbundesamtes erhalten hatte.

In zahlreichen Veröffentlichungen, von denen hier nur einige angeführt werden, teilte er auch Ergebnisse seiner Forschungsreisen nach Südamerika mit (MÜLLER 1969c, 1971a, 1971b, 1972a, 1972b, 1972c, 1972d, 1973b, MÜLLER & SCHMITHÜSEN 1970, MÜLLER & WEIMER 1976). Gemeinsam mit Wissenschaftlern der Arbeitsgruppe Tropenökologie des Max-Planck-Institutes für Limnologie in Plön veranstaltete Müller fast zwei Jahrzehnte lang Symposien, auf denen Forschungsergebnisse zu Südamerika vorgestellt und diskutiert wurden, die alternierend, jeweils Anfang Mai, in Plön und in Saarbrücken abgehalten wurden. 1980 fand auch ein von der Gesellschaft für technische Zusammenarbeit (GTZ) unterstütztes Symposium von Teilnehmern der Universität des Saarlandes und der von Rio Grande do Sul in Porto Alegre (Brasilien) statt.

Als Wissenschaftler aus England und Belgien zur Erfassung europäischer Invertebraten aufriefen, lud Paul Müller 1972 zu einem ersten internationalen Symposium über die Erfassung der europäischen Wirbellosen (E.E.W.) nach Saarbrücken ein. 1979 und 1995 waren er und das Biogeographische Institut dann erneut Gastgeber des European Invertebrate Survey (E.I.S.) (MÜLLER 1997). In der Initialphase des Projektes erhielt Paul Müller Unterstützung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft. In mehreren Veröffentlichungen hat er auch über die große Notwendigkeit detaillierter faunistischer Erfassungsarbeit publiziert (MÜLLER 1972e, 1974b, 1976a, 1976b, 1977a, MÜLLER & SCHREIBER 1972). In dem von ihm mitgestalteten Erfassungsprojekt wurden Kartierungsergebnisse zu verschiedenen Invertebraten auf UTM-Rasterkarten dargestellt. Sie wurden in der von Paul Müller herausgegebenen Reihe: „Erfassung der westpaläarktischen Tiergruppen, Fundortkataster der Bundesrepublik Deutschland“, zum Teil als Regionalkataster, die der

Mitarbeit von Jungbluth zu verdanken sind (u. a. JUNGBLUTH in MÜLLER 1978), in insgesamt 18 Teilen veröffentlicht.

Im Jahre 1980 erhielt der Lehrstuhl von Paul Müller einen GTZ-Auftrag zu ökologischen Begleituntersuchungen der Tsetsefliegenbekämpfung in Kamerun, der später auch auf andere westafrikanische Länder ausgeweitet wurde (MÜLLER et al. 1983, MÜLLER 1989). Die Kontrollmaßnahmen dienten einer Risikoabschätzung von Pestizideinsätzen und bestanden sowohl aus bioökologischen wie rückstandsanalytischen Methoden. Die in den Einsatzländern gewonnen Proben wurden in Flüssigstickstoff tiefgefroren transportiert und in Laboren analysiert, die in der inzwischen als Fachrichtung anerkannten Biogeographie im Zusammenhang mit der Einrichtung einer Umweltprobenbank aufgebaut worden waren (MÜLLER & WAGNER 1988).

Paul Müller hat mehrere wesentliche Lehrbücher zu seinem Fachgebiet verfasst (MÜLLER 1974a, 1977b, 1977c, 1980a, 1981). Bei den Studierenden war vor allem die 1980 als Taschenbuch bei Ulmer erschienene „Biogeographie“ als die „Rote Müller-Bibel“ bekannt und wegen ihrer Prüfungsrelevanz gefürchtet. Ein Charakteristikum seiner Bücher ist, dass die von ihm vertretenen Thesen durch die Aufzählung vieler Artbeispiele belegt werden. Der überwiegenden Lehrmeinung eines, meist in Prozentangaben erfolgenden, Artenrückganges trat er mit der Auffassung: „Allgemeines Artensterben – Ein Konstrukt?“ entgegen (MÜLLER 1996). Für „Gzimeks Tierleben“ hat Paul Müller die Tiergeographie auch für interessierte Laien aufbereitet (MÜLLER 1973c).

Paul Müllers Universitätslaufbahn war ein anhaltender Höhenflug, der ihm nacheinander die Ämter des Prodekan und Dekans sowie das des Universitätspräsidenten (1979–1983) einbrachte. In dieser Zeit knüpfte er Partnerschaften mit zahlreichen Universitäten des Auslandes, darunter in Thailand, Südamerika und vor allem in Osteuropa, was seine Rolle als Vor- und auch Querdenker zeigt und seine politische Weitsicht unterstreicht. Paul Müller lehnte mehrere an ihn gerichtete Rufe ab, zum Beispiel 1973 auf den Lehrstuhl für Umweltplanung der Universität Mainz, 1976 nach Düsseldorf zum Präsidenten der Landesanstalt für Ökologie Nordrhein-Westfalen oder 1986 zum Umweltsenator nach Berlin. Neben seiner Lehrtätigkeit an der Universität des Saarlandes ist er unter anderem in folgende Ämter gewählt oder berufen worden:

- 1968 zum Geschäftsführer und Schriftleiter der Arbeitsgemeinschaft für tier- u. pflanzengeographische Heimatforschung im Saarland
- 1972 zum Präsidenten der Gesellschaft für Ökologie
- 1979 zum Sachverständigen für das Washingtoner Artenschutz-Übereinkommen
- 1979 in den Fachausschuss des DAAD
- 1980 in das Kuratorium des Max-Planck-Institutes
- 1981 in den Rat von Sachverständigen für Umweltfragen (SRU) der Bundesregierung für drei Amtsperioden
- 1982 zum Präsidenten für Forschung der Westdeutschen Rektorenkonferenz
- 1982 in den Richtlinien-Verabschiedungsausschuss: VDI-Kommission Reinhaltung der Luft
- 1988 zum stellvertretenden Landesjägermeister der Vereinigung der Jäger des Saarlandes
- 1989 zum Sprecher des Zentrums für Umweltforschung der Universität des Saarlandes
- 1989 zum Chairman der „Scientific Environmental Monitoring Group“ der EG in Brüssel
- 1990 in das „Beratergremium umweltrelevante Altstoffe“ (BUA) der Bundesregierung
- 1990 zum externen Wissenschaftler der „Environmental Protection Agency“ (EPA, Washington, USA)
- 1992 zum Chairman der afrikanischen „APEMAF“ (Nairobi) und des Institute of Biodiversity
- 1993 in den Wissenschaftlichen Beirat beim Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit (BMZ) in Bonn
- 1996 zum Vorsitzenden der „Philip Morris Forschungspreis Jury“
- 1996 zum externen Sachverständigen der Regierung Taiwans
- 1997 zum externen Wissenschaftler des „White Sands Research Center“, Alamogordo, New Mexico, USA
- 1999 in die Tierschutzkommission beim Bundesministerium für Verteidigung
- 2000 zum Sprecher des DFG-Sonderforschungsbereichs „Umwelt und Region“ der Universität Trier

Paul Müller hat 1987 die Ehrendoktorwürde der Nationalen Universität Yokohama (Japan) und 1988 die der Universität in Chiang Mai (Thailand) erhalten. Für seine Verdienste ist er 1984 mit dem französischen „Ordre national du mérite“ und 1994 mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet worden. Für seine Initiativen bei der Gründung des „European Wildlife Institute“ (EWI) sowie der Umweltprobenbank der Bundesrepublik wurde ihm 1990 die Verdienstnadel in Gold des Deutschen Jagdverbandes (DJV) verliehen. Des Weiteren hat er durch die Vereinigung der Jäger des Saarlandes (VJS), bei der er in mehreren Ausschüssen aktiv war, 1986 die Verdienstnadel in Bronze und 1989 in Silber erhalten. Noch in den letzten beiden Jahren schrieb er drei Bücher über jagdkundliche Themen (MÜLLER 2009a, 2009b, 2010).

Dass Paul Müller in derart viele Ämter berufen wurde und so zahlreiche Ehrungen erhielt, hing sicherlich gleichermaßen mit seiner außergewöhnlichen Redegewandtheit, seinem umfangreichen und extrem breiten Fachwissen und seinen herausragenden analytischen Fähigkeiten zusammen. War beispielsweise ein Vortrag im Biogeographischen Kolloquium einmal didaktisch schlecht aufbereitet und den Zuhörern dadurch weitgehend unverständlich geblieben, so verstand es Paul Müller oft, das Wesentliche daraus zusammen zu fassen und eine Diskussion einzuleiten. Er war enorm fleißig, forderte sich und andere und fand immer wieder neue Ansätze, seine Zielvorstellungen zu verwirklichen.

Sein ehemaliger Schüler Alois Schäfer, heute Professor der Universität Caxias do Sul in Brasilien, wusste das bei der Verabschiedung von Paul Müller in den Ruhestand im Jahre 2006 so auszudrücken, dass dieser den Ball oft so weit voraus schoss, dass seine Mitarbeiter Mühe hatten, ihn wieder auf das Spielfeld zu holen.

Paul Müller war ein begeisterter akademischer Lehrer. In seinen Vorlesungen, die er schon sehr früh auf das elektronische Zeitalter umgestellt hatte, vermittelte er den Studierenden die Biogeographie rund um unseren Globus, wobei er immer aus dem Vollen seines immensen Erfahrungsschatzes und seiner Forschungsreisen schöpfen konnte. Kam er morgens mit einer großen Styroporschachtel ins Institut, so enthielt diese eventuell Annabella, eine adrette Klapperschlangendame, die den Studierenden später „vorgestellt“ wurde. Waren die Cervidae und Bovidae in der Vorlesung dran, so glich sein Auto eher einem Transporter für Trophäen, an denen er den Studierenden die wichtigen Merkmale der einzelnen Vertreter zeigen konnte, und dies mit der einen oder anderen Anekdote verknüpfte, wie er das jeweilige Tier erjagen konnte. Leider fand Paul Müller wegen der vielen eingegangenen Verpflichtungen, anders als noch in den 1970er Jahren, später kaum mehr die Zeit, sich an Geländearbeiten und Exkursionen mit Studierenden intensiv zu beteiligen.

Den nötigen Ausgleich zur Schreibtisch- und Gremienarbeit suchte und fand er bei der Jagd, für deren naturschutzfachlich sinnvolle Umsetzung er sich streitbar in Verbänden und Vereinen engagierte. Herausgehoben sei an dieser Stelle sein großer Einsatz für „Game Conservancy Deutschland“, eine Vereinigung, die er mitbegründet hatte und deren Newsletter für ihn eine wichtige Plattform darstellte, um die Vereinbarkeit von Naturschutz und Jagd aufzuzeigen.

Mit den permanent erweiterten Aufgaben des Instituts und hinzugekommenen Mitarbeitern wuchs auch proportional der Raumbedarf, was zu insgesamt fünf Umzügen in nur drei Jahrzehnten führte und insbesondere für die mehrmalige Verlagerung der biologischen Sammlungen zeitaufwändig war. War das umfangreiche Sammlungsmaterial wieder einigermaßen eingeordnet, konnte man davon ausgehen, dass der nächste Umzug nicht lange auf sich warten ließ.

Auf Empfehlung des Wissenschaftsrates hin wurde die gesamte Biogeographie 1999 aus dem Saarland an die Universität Trier verlagert. Mit dem ihm eigenen Tatendrang ging Paul Müller diese große Herausforderung an und baute die Biogeographie in Trier zum forschungs-

und drittmittelstärksten Fach des Fachbereichs Geographie/Geowissenschaften aus. Auch die Einrichtung des Diplom-Studienganges Angewandte Biogeographie wurde zu einem großen Erfolg, was an den schnell ansteigenden Studierendenzahlen abzulesen ist. Auch nach seinem offiziellem Eintritt in den Ruhestand hielt Paul Müller so lange unermüdlich die Stellung und setzte sich mit aller Kraft für seine Biogeographie ein, bis seine Nachfolge geregelt war und er sich nun noch intensiver „alten Lieben“ zuwenden konnte. So kümmerte er sich intensiv um seine Klapperschlangenzuchten und Hybridisierungsexperimente, bei denen er sich die Lösung wichtiger biogeographischer und evolutionsbiologischer Fragestellungen vorgenommen hatte. Auch engagierte er sich noch intensiver als zuvor für die ökosystemgerechte Jagd und somit für die Vereinbarkeit von Naturschutz und Jagd. Leider blieb ihm für diese Aktivitäten nicht mehr viel Zeit.

Mit Paul Müller verlieren wir einen brillanten Wissenschaftler, einen kritischen Geist, einen Vor- und Querdenker, nicht stromlinienförmig, sondern oftmals auch sperrig und unbequem, und vor allem einen großen Biogeographen, der nicht nur von Biodiversität sprach, sondern sie auch noch wirklich kannte, und das weltweit über viele taxonomische Gruppen hinweg. Wir verlieren aber auch den Menschen Paul Müller, der privat ganz anders war, als der „große Macher Müller“ an der Universität, in Gremiensitzungen oder auf Tagungen und Symposien, oftmals nachdenklich, sehr humorvoll und liebenswürdig. Paul, wir werden dich als eindrucksvolle Persönlichkeit in bleibender Erinnerung behalten.

Literatur

- MÜLLER, P. (1964): Die Wirbeltierfauna der Badstube. – Veröffentl. Landesstelle f. Naturschutz & Landespflege **3**: 94–115.
- MÜLLER, P. (1966): Studien zur Wirbeltierfauna der Insel von São Sebastião (23°50'S/45°20'W). – Diss. Math.-Nat. Fak., Universität des Saarlandes, Saarbrücken.
- MÜLLER, P. (1968a): Zur Verbreitung der Mauereidechse *Lacerta muralis* (LAURENTI, 1768) im Saarland. – Faun.-flor. Not. Saarl. **1** (1): 5–6.
- MÜLLER, P. (1968b): Die Schlangensarten des Saarlandes. – Faun.-flor. Not. Saarl. **1**(2): 9–12.
- MÜLLER, P. (1968c): Zur Invasion des Tannenhähers (*Nucifraga caryocatactes*) im Saarland. – Faun.-flor. Not. Saarl. **1** (2): 13–14.
- MÜLLER, P. (1969a): *Cicadetta montana* SCOP. (Homoptera - Cicadidae) im Saarland. – Faun.-flor. Not. Saarl. **2** (3): 24–25.
- MÜLLER, P. (1969b): Über die Krötenarten (Salientia - Bufonidae) des Saarlandes. – Faun.-flor. Not. Saarl. **2** (2): 17–20.
- MÜLLER, P. (1969c): Vertebratenfauna brasilianischer Inseln als Indikatoren für glaziale und postglaziale Vegetationsfluktuationen. – Zool. Anz., Suppl.-Bd. **33**, Verh. Zool. Ges.: 97–107.
- MÜLLER, P. (1970): Die saarlandnächsten Fundorte der Aspispiper (*Vipera aspis*). – Faun.-flor. Not. Saarl. **3** (4): 25–27.
- MÜLLER, P. (1971a): Herpetologische Reiseeindrücke aus Brasilien. – Salamandra **7** (1): 9-30.
- MÜLLER, P. (1971b): Ausbreitungszentren und Evolution in der Neotropis. – Mittl. Biogeogr. Abtl. Geograph. Institut, Univ. Saarland **1**: 1–20.
- MÜLLER, P. (1971c): Biogeographische Probleme des Saar-Mosel-Raumes, dargestellt am Hammelsberg bei Perl. – Faun.-flor. Not. Saarl. **4** (1/2): 1–14.
- MÜLLER, P. (1972a): Ausbreitungszentren in der Neotropis. – Naturw. Rundschau **25** (7): 267–270.
- MÜLLER, P. (1972b): Die Bedeutung der Ausbreitungszentren für die Evolution neotropischer Vertebraten. – Zool. Anz., Leipzig **189** (3/4): 121–159.

- MÜLLER, P. (1972c): Centres of Dispersal and Evolution in the Neotropical Region. – Studies on the Neotropical Fauna 7: 173–185.
- MÜLLER, P. (1972d): Der neotropische Artenreichtum als biogeographisches Problem. – Zool. Mededelingen, Leiden 47 (7): 80–110.
- MÜLLER, P. (1972e): Biographie und die „Erfassung der Europäischen Wirbellosen“. – Ent. Z. 82 (3): 9–14.
- MÜLLER, P. (1973a): The Dispersal Centres of terrestrial Vertebrates in the Neotropical Realm. – Biogeographica, Vol. II, Junk, Publishers, The Hague, 244 S.
- MÜLLER, P. (1973b): Amazonische Nationalparks. – Ent. Z. 83 (6): 57–64.
- MÜLLER, P. (1973c): Die Verbreitung der Tiere. – Grzimeks-Tierleben 16: 401–445, Kindler Verlag AG Zürich.
- MÜLLER, P. (1974a): Aspects of Zoogeography. – W. Junk, The Hague, 208 S.
- MÜLLER, P. (1974b): Erfassung der westpaläarktischen Invertebraten. – Fol. Ent. Hung. 27: 405–430.
- MÜLLER, P. (1976a): Voraussetzungen für die Integration faunistischer Daten in die Landesplanung der Bundesrepublik Deutschland. – Schriftenr. Veg. Kde. 10: 269–293.
- MÜLLER, P. (1976b): Arealveränderungen von Amphibien und Reptilien in der Bundesrepublik Deutschland. – Schriftenr. Veg. Kde. 10: 27–47.
- MÜLLER, P. (1977a): Erfassung der westpalaearktischen Tiergruppen in der Bundesrepublik Deutschland. – Decheniana 130: 229–253, Bonn.
- MÜLLER, P. (1977b): Tiergeographie: Struktur, Funktion, Geschichte und Indikatorbedeutung von Arealen. – Teubner Stuttgart, 268 S.
- MÜLLER, P. (1977c): Biographie und Raumbewertung. – Wiss. Buchges. Darmstadt, 164 S.
- MÜLLER, P. (Hrsg.)(1978): Erfassung der westpaläarktischen Tiergruppen, Fundortkataster der Bundesrepublik Deutschland, Teil 5. – Prodrömus zu einem Atlas der Mollusken von Hessen. Bearb.: J. H. JUNGBLUTH, 165 S.
- MÜLLER, P. (1979): Ökosystemare Standardisierung ökologischer Informationen für die Bewertung von Städten. – Faun.-flor. Not. Saarl. 11 (3–4): 13–21.
- MÜLLER, P. (1980a): Biographie. – Verlag Eugen Ulmer Stuttgart, 414 S.
- MÜLLER, P. (1980b): Ökologischer Zustand der Saar vor ihrer „Kanalisation“. – Abh. d. Arbeitsgem. f. tier- u. pflanzengeographische Heimatforschung im Saarland 10: 3–177.
- MÜLLER, P. (1981): Arealssysteme und Biographie. – Eugen Ulmer Stuttgart, 704 S.
- MÜLLER, P. (1985a): „Altlasten“ in saarländischen und norddeutschen Nahrungsnetzen. – Faun.- flor. Not. Saarl. 17 (1–2): 339–344.
- MÜLLER, P. (1985b): Äsungsgewohnheiten und Cadmium-Konzentrationen bei Rehen. – Faun.- flor. Not. Saarl. 17 (1–2): 345–353.
- MÜLLER, P. (1989): Zur Umweltverträglichkeit verschiedener Tsetse-Bekämpfungsmethoden. Zusammenfassung der Ergebnisse vergleichend ökologischer Untersuchungen in Kamerun, der Elfenbeinküste und Burkina-Faso (1981–1987). – Bericht im Auftrag der GTZ, Inst. Biographie, Univ. Saarland, Saarbrücken, 80 S.
- MÜLLER, P. (1996): Allgemeines Artensterben – Ein Konstrukt? – Game Conservancy Deutschland e.V., Saarbrücken 6 (2): 3–46.
- MÜLLER, P. (Hrsg.) (1997): The importance of chorology to conservation. – Proceedings of the 10th International Colloquium of the European Invertebrate Survey, Saarbrücken 6–7 July 1995. Inst. Biogeography, Univ. Saarland, Saarbrücken, 211 S.
- MÜLLER, P. (2009a): Die Zukunft der Jagd und die Jäger der Zukunft. – Neumann-Neudamm Melsungen, 144 S.

- MÜLLER, P. (2009b): Schwarzwild: Anpassungskünstler gegen jagdliche Intelligenz. – Neumann-Neudamm Melsungen, 192 S.
- MÜLLER, P. (2010): Unter Räubern: Zur Wirkung von Beutegreifern in der Kulturlandschaft. – Neumann-Neudamm Melsungen, 332 S.
- MÜLLER, P. & H.-U. MEISCH (1969): Die Avifauna des Stadtgebietes von Saarbrücken. - Abh. d. Arbeitsgem. f. tier- u. pflanzengeogr. Heimatf. Saarl. **1**: 6–31.
- MÜLLER, P. & J. SCHMITHÜSEN (1970): Probleme der Genese südamerikanischer Biota. – Deutsche geographische Forschung in der Welt von heute. Festschrift für Erwin Gentsz: 109–122, Hirt, Kiel.
- MÜLLER, P. & H. SCHREIBER (1972): Erfassung der europäischen Wirbellosen. – Mittl. Biogeogr. Abtl., Geograph. Institut, Univ. Saarland **1**: 1–12.
- MÜLLER, P. & G. WEIMER (1976): Bemerkungen zu den Verbreitungszentren der südamerikanischen Callichthyiden und Cichliden. – Amazoniana **VI** (1): 105–121.
- MÜLLER, P., NAGEL, P. & W. FLACKE (1983): Ökologische Kontrolle der Tsetsefliegenbekämpfung mit Insektiziden in Kamerun. – Projektbericht 1981–1982 für die GTZ.
- MÜLLER, P. & G. WAGNER (1988): Probenahme und Charakterisierung von repräsentativen Umweltproben. In: BMFT (Hrsg.): Umweltprobenbank. – Bericht und Bewertung der Pilotphase: 27–36. Springer Berlin.

Anschriften der Autoren:

Prof. Dr. Thomas Schmitt
 Biogeographie
 Fachbereich Geographie / Geowissenschaften
 Universität Trier
 D–54286 Trier
 thsh@uni-trier.de

Dr. Harald Schreiber
 Am Mittelberg 11
 D–66583 Spiesen-Elversberg
 h.schreiber39@web.de

